

Der Briefwechsel von Jakob Burckhardt und Paul Heyse

Burckhardt, Jacob

München, 1916

21. Heyse an Burckhardt. München 27. Mai 1858

[urn:nbn:de:hbz:466:1-74986](#)

21. Herrn Prof. Dr. Jacob Burckhardt

in Basel.

Liebster Freund!

Gerade vor acht Tagen überfiel mich ein Fieber mit solcher Vehemenz, daß ich es heute noch in allen Gliedern spüre. Mein Kopf vollends ist noch so verdukt davon und so außer Übung, Worte zu Sätzen zu verbinden, daß ich auf Deinen gestern eingetroffenen Brief nur das Nöthigste erwiedern kann, obwohl ich auch den früheren noch zu beantworten hätte.

Die Sehnsucht nach einer Geschichte der Renaissance und des Roccoco ist im Haupte unserer Majestät ganz ohne unser Zuthun erwacht. Wahrscheinlich hat er bei seinen Meditationen über den neuen Baustil der Marxstraße einen Architekten zu Rathe gezogen, der unvorsichtiger Weise jene beiden Worte fallen ließ, ohne eine zureichende Erklärung bei der Hand zu haben. Darauf erfolgte aus dem Cabinet die Anfrage an die hiesige wissenschaftliche Commission, die zur Begutachtung aller etwa auftauchenden Ideen zur Förderung der Wissenschaften eingesetzt ist, ob ein Werk über Ren. und Rocc. bereits vorhanden oder wie es am besten anzuregen und zu fördern sei. Riehl und Sybel, Mitglieder der Commission erkundigten sich bei mir des Näheren, wie es mit Deinem Buche stünde; daß Du seit zwei Jahren dieses Wasser befährst, hatte ich ihnen gelegentlich vertraut. Ich sagte ihnen den leider unsicheren Stand der Dinge und sie hinterbrachten diese Notizen der Commission.

Wenn Du nun zurückschreibst — und hoffentlich günstig, da es sündlich wäre, den Saft aus den Früchten zweier Jahre in ein paar Aufläufe auszupressen — so

schicke den Brief nur an mich, ich werde ihn alsbald ins Cabinet besorgen. Er muß in einem vieredigen Couvert stecken mit der Aufschrift

An
des regierenden Königes von Bayern
Majestät
und innen gebührend anfangen mit
Allerdurchlauchtigster Großmächtigster König!
Allergnädigster König und Herr
Ew. Königl. Majestät (haben in dem huldvollen
Schreiben oder dergl.) etc. Zum Schluß hast Du dann
nicht mehr zu „ersterben“, sondern zu „verharren“

So viel für heut. Der miserable Angstschweiß bricht mir über dem ungewohnten Geschäft wieder aus.
Die Meinigen grüßen Dich herzlichst. — Drei Tage lang im Bett habe ich mich am Cicerone erfrischt.

Treulichst
Dein
München 27. Mai 58. Paul Heyse.

22.

Basel 4. Juli 1858.

Liebster Paul!

Ich habe, noch ehe Dein Brief vom 27. Mai anlangte, das Herz gefaßt und auf eigene Faust geantwortet, weil mir der Gedanke kam, Du seiest etwa wegen der Pfingsten für 8—10 Tage abwesend. Es geschah einfach per Post; nur vergaß ich, daß in München 2 Basilee